

VOLKSTRAUERTAG



Verneigung in Demut: Abordnungen von Politik, Vereinen und Verbänden legten zum Volkstrauertag am Marienbrunnen Kränze nieder, um an die Toten und Gefallenen zu erinnern.

# „Konflikte sind nur im Dialog zu lösen“

In Gedenkfeiern haben Kirchen, Vereine und Politik die Bedeutung des Volkstrauertages gewürdigt. Die Redner mahn- ten zu Verantwortungsbewusstsein.

VON ELKE SUMMER

**Wolfratshausen/Waldram** – „Jede Zeit ist vom Tod begleitet, und wir alle sind sterblich“, erklärte Bürgermeister Helmut Forster auf der zentralen Gedenkfeier am Marienbrunnen. Der Volkstrauertag biete den würdigen Rahmen, derer zu gedenken, die durch Terror und Leid alles Hab und Gut sowie Freunde und Familie verloren haben. Ein halbes Jahrhundert nach dem Zweiten Weltkrieg „sind

noch nicht alle Wunden verheilt“, sagte der Rathauschef. Es gelte, gemeinsam die demokratische Grundordnung zu verteidigen und zu wahren: „Konflikte müssen durch Dialoge und nicht durch Gewalt gelöst werden.“

Nach dem Segen durch den katholischen Stadtpfarrer Johannes von Bonhorst und seines evangelischen Amtskollegen Edzard Everts traten Ehrenabordnungen der Vereine vor, um der Toten von Krieg, Terror und Unglück zu gedenken. Vertreter des Bayerischen Roten Kreuzes, der Bürgervereinigung Wolfratshausen, der CSU, der SPD, der Stadt, der Königlich Privilegierten Feuerschützengesellschaft, der Schützengesellschaft Isarlust Nantwein, der Farcheter Edelweißschützen, des VdK und der Orts-



Klein, aber sehr würdevoll: In Waldram hatten die Pfarrei St. Josef der Arbeiter und die Siedlungsgemeinschaft die Gedenkfeier organisiert.

FOTOS: HANS LIPPERT

gruppe der Sudetendeutschen Landsmannschaft verneigten sich zur Kranzniederlegung. Der Trachtenverein D’Loisachtaler und die Gebirgsschützenkompanie Wolfratshausen legten eigene Kränze nieder, die von Trachten- Vorstand Lorenz Axtner und

Schützen-Hauptmann Ewald Brückl begleitet wurden. Den musikalischen Rahmen der Feierstunde teilten sich die Stadtkapelle und der Männerchor der Sängergunft.

Unmittelbar vor der Gedenkfeier in der Innenstadt hatten sich Waldramer Geist-

lichkeit, Vereine und Bürger vor der Kirche St. Josef versammelt, damit Ungerechtigkeit und Leid nicht in Vergessenheit geraten. Pfarrer Elmar Heß erinnerte daran, „dass Gott uns zur Verantwortung ruft“. Die Menschen sollten Konflikte lösen und damit zu

Friedensstiftern werden. Die Politiker rief der katholische Pfarrer dazu auf, „nach Wegen zu suchen“.

Wolfgang Saal von der Siedlungsgemeinschaft Waldram gab der unvorstellbaren Zahl von Toten im Zweiten Weltkrieg ein vorstellbares Gesicht: „55 Millionen entsprechen der Zahl der Einwohner der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1955.“ Tagesaktuell auf die Demonstrationen vom Samstag sagte Saal, ihm falle es schwer zu akzeptieren, „dass die Neonazi-Aufmärsche in München und Wunsiedel stattfinden durften“. Fernsbilder zeigten leidende Menschen von derzeit 14 Krisenherden auf der Welt – ob im Tschad oder in Afghanistan. Seine Botschaft: „Das geht uns alle an. Wir sind alle verantwortlich.“